

Vallunaraju 5684 m

29. bis 31. Juli 2014, Barbara und Peter

Schon bei meinem ersten Besuch in Peru beeindruckte mich die Bergwelt sehr. Damals war für mich eigentlich klar, dass ich, vorzugsweise mit Barbara, nochmal hierher zurückkehren werde. In diesem Jahr, drei Jahre später, war es soweit. Durch meinen ersten Besuch waren viele Dinge bei der Organisation und Anreise schon wesentlich einfacher und klarer ? mit unseren bescheidenen Spanisch-Kenntnissen wollten wir uns auch möglichst auf keine Experimente einlassen.

Nach ca. 23 Stunden im Flugzeug und an Flughäfen landeten wir um etwa 21 Uhr Ortszeit in Lima. Nach einer Nacht im wohlbekannten Hotel Manhatta, ging's am nächsten Tag um 10 Uhr 30 mit Cruz del Sur nach Huaraz ? dem Chamonix der Anden - wie es so schön heißt. Wie schon beim letzten Besuch war unser Stützpunkt in Huaraz wieder das Hotel San Sebastian ? schließlich ist es ja doch auch Urlaub!

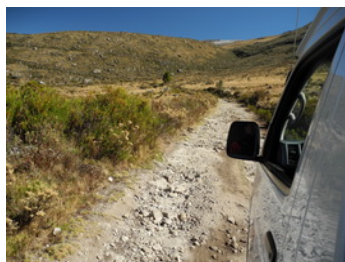
Dienstag 29. Juli, Anreise von Huaraz bis zur Laguna Llaca 4400 m

Wie vereinbart wurden wir pünktlich um 8 Uhr beim Hotel abgeholt. Da wir natürlich noch nicht so richtig akklimatisiert waren, war der Plan bis zur Laguna Llaca zu fahren und dort den Tag zu verbringen. Schon die Fahrt dorthin gestaltete sich aber als kleines Abenteuer. Abseits der Hauptstraßen findet man in dieser Gegend praktisch keinen Asphalt, so ging's sehr bald über Schotterpisten wechselnder Qualität weiter. Nach ca. 20 Minuten, der erste Stop; ein defekter Lkw versperrte die Straße dermaßen, dass unser Kleinbus nicht vorbei konnte. Nach kurzer Beratung und Nachfragen, ob es wohl einen anderen Weg in unsere Richtung gäbe, wurde dieser gesucht ? in der ersten Variante, zumindest so lange bis die Straße erneut zu Ende war. Für Barbara und mich war die Fahrt ja ganz interessant, so konnten wir natürlich mehr von Land und Leuten sehen.

Letztendlich mussten wir nun praktisch nochmal zurück bis Huaraz und eine ganz andere Straße nehmen. Diese war eigentlich gar nicht so schlecht, bis zur Abzweigung zur Laguna Llaca. Was nun kam, war schon ein Erlebnis, am ehesten würde es noch Geröllpiste treffen, unglaublich was der Fahrer mit seinem Kleinbus, so ganz ohne Allrad, hier geleistet hat. Bei uns würde den meisten SUV Fahrern der Schweiß auf der Stirn stehen. Jede Forststraße in Österreich ist vergleichsweise eine Autobahn!

Nach 3 Stunden mehr oder weniger Geschaukel kamen wir schließlich bei der Laguna Llaca auf einer Seehöhe von 4400 Metern an. Wir wurden mit einem beeindruckenden Panorama begrüßt. Der Talschluss wird umrahmt von 5 und 6000ern, wie dem Ranrapalca, dem Ocshapalca und dem Yanyaraju. Vor dem Mittagessen wanderten Barbara und ich dann noch etwas entlang der Lagune, wie gesagt landschaftlich ein Traum. Um 4 Uhr gab's dann Tee und einen kleinen Imbiss, wie wir später feststellen mussten, der Beginn eines größeren Übels.

Nach dem Tee wanderten wir noch ein Stück des Weges zum Hochlager, schon beim Abstieg wurde es Barbara etwas schlecht und sie konnte nicht viel zu Abend essen. In der Nacht ging's mir ähnlich, und aus diversen Erfahrungen wie am Kilimandscharo, war der Übeltäter schnell erkannt ? das Wasser für den Tee, das aus dem kleinen Bächlein direkt neben dem Lagerplatz inmitten von Tierfäkalien genommen wurde, war anscheinend nicht ausreichend abgekocht. Barbara erholte sich recht schnell, ich brachte aber weiterhin keinen Bissen hinunter. Außerdem spürte ich die Höhe ziemlich. War wohl doch nicht so ideal mit dem Auto direkt auf diese Höhe zu fahren, vor allem, da wir erst kurz in Huaraz waren.



Mittwoch 30. Juli, Aufstieg ins Hochlager auf 4950 m

Nichts desto trotz machten wir uns am kommenden Morgen gegen 10 Uhr auf ins Hochlager. Durch das wenige Essen war ich ziemlich matt; Barbara ging's zum Glück gut. Dass wirklich etwas mit meiner Gesundheit nicht stimmen konnte, zeigte mir auch die Tatsache, dass wir für 550 Höhenmeter, und 2,5 km Strecke rund 3 Stunden gebraucht haben, und ich hätte es an diesem Tag nicht schneller geschafft. Diesmal war ich sogar dankbar, dass Barbara mir etwas Gewicht aus meinem ohnehin nicht sonderlich vollen Rucksack abgenommen hatte.

Das Hochlager liegt auf etwa 4950 Metern, mit unserem Akklimatisationsstand ganz schön hoch fürs Übernachten ? aber mal sehen. Am Nachmittag erkundeten wir noch den ersten Teil des Weges den wir in der kommenden Nacht gehen sollten. Barbara ist noch bis an den Rand des Gletschers gestiegen und hat eine gute Variante gefunden. Um 5 gab's dann Abendessen, da konnte ich zumindest schon wieder etwas Suppe und ein paar Spaghetti essen, was zwischenzeitlich etwas Hoffnung aufkommen ließ. Da es um kurz nach 18 Uhr bereits dunkel wurde, ging's bald ab in den Schlafsack. In der Nacht hat es einige Male anständig gegraupelt, was einen in der Nacht vor einem Gipfeltag immer etwas verunsichert. Barbara hat, im Vergleich zu mir, super geschlafen, beachtlich für die erste Nacht auf dieser Höhe. Um 2.10 hieß es aufstehen.



Donnerstag 31. Juli, Gipfeltag Vallunaraju 5684 m

Da meine Magen/Darmproblem immer noch anhielten, blieb das mit Mühe hinuntergewürgte Frühstück nicht unten ? das motiviert in aller Früh nicht unbedingt. Um 3 Uhr ging's dann dennoch los, der erste Teil des Weges führt über abgeschliffene Felsplatten und Geröll und war doch recht anstrengend, da wir in diesem Gelände in keinen gescheiten Rhythmus kamen. Wir erreichten den Rand des Gletschers und legten Gurt und Seil an.

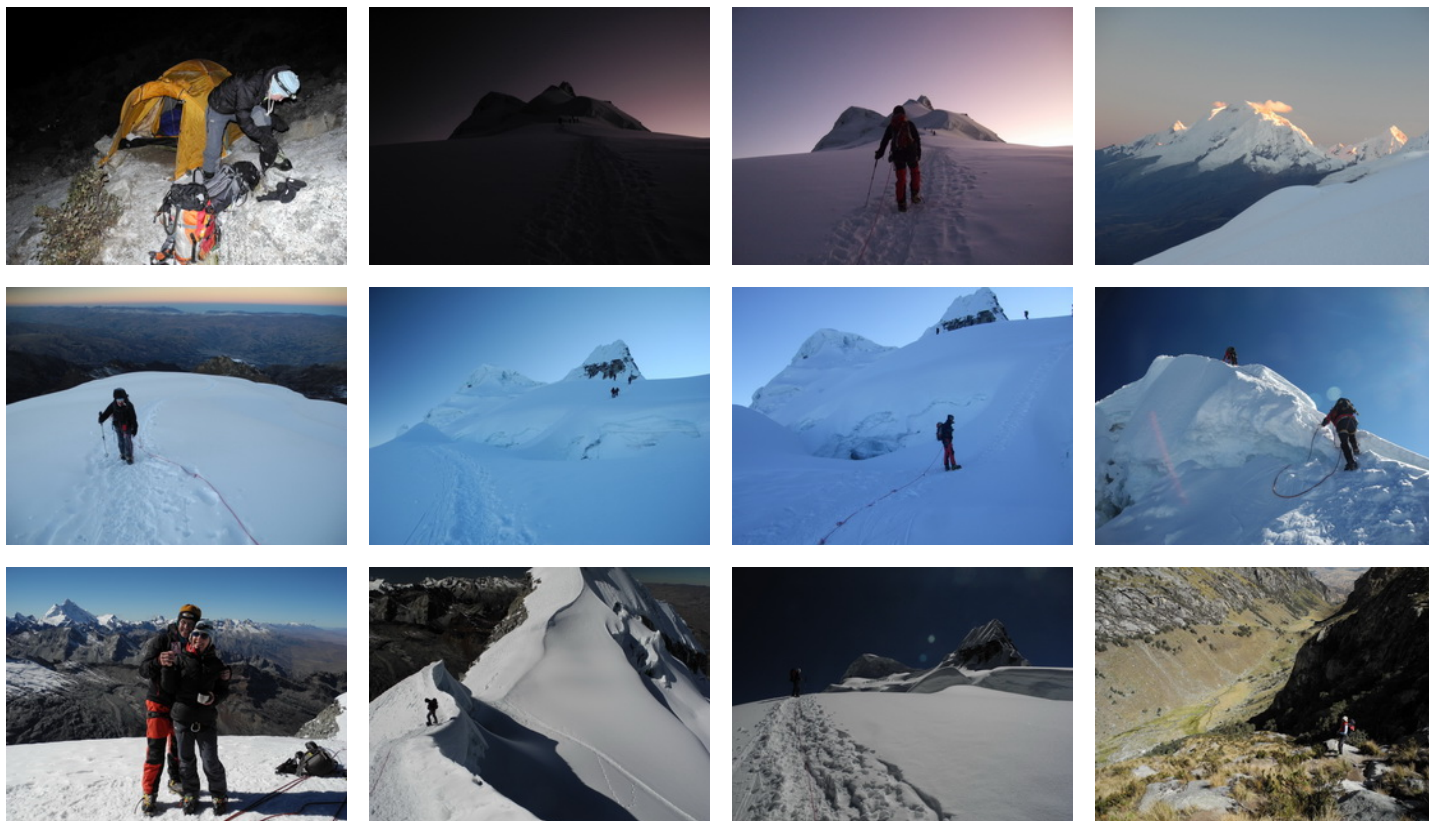
Von Anfang an zog es sich brutal, nach etwa zwei Stunden zeigte der Höhenmesser gerade mal 5170 Meter - wir dachten das kann doch nicht sein, es war schon jetzt so anstrengend. Technisch ist der Weg einfach, aber am Gletscher sind immer wieder Steilstufen hinauf zu stapfen, die viel Kraft kosten. Zumindest hatten wir das Glück, einer guten Spur folgen zu können, ist diese nicht vorhanden, kann die Orientierung in der Nacht schwierig werden. Als es langsam hell wird, so gegen 6 Uhr, sehen wir das erste Mal den Gipfel. Von hier schaut er so nah aus, und wir denken, ein bis eineinhalb Stunden, mehr kann das nicht sein. Wir sollten uns ordentlich täuschen. Über viele weitere Aufschwünge und Querungen geht es eine gefühlte Ewigkeit dahin, meine Beine fühlten sich so leer an, unglaublich. Barbara ging es zum Glück besser, um nicht zu sagen eigentlich gut. Schritt für Schritt ging's weiter. Letztendlich haben mich die Gedanken an Barbaras Leistung am Kilimandscharo, wo es ihr nicht besser ging, so wie, dass das ja wohl nicht sein kann, dass ich jetzt schon auf einem 5000er schlapp mache, zum Weitergehen gebracht. Eine brutale Geduldsleistung war es für mich an diesem Tag auf alle Fälle.

Nach etwa 5 Stunden erreichen wir den Sattel zwischen Nord- und Südgipfel. Wir treffen auf eine Gruppe Argentinier, die wir schon an der Lagune getroffen haben. Trotz unseres Schlafmützen Tempos haben wir sie noch eingeholt, wobei man fairerweise sagen muss, dass sie ihre Ausrüstung am Vortag selbst ins Hochlager getragen haben. Jetzt geht's über einen schmalen Grat ca. 30 Höhenmeter hinauf, dann wird's wieder flacher. Es ist wirklich unglaublich zäh, auch Barbara spürt die Hohe jetzt. Wir kommen über eine Kuppe, der Hauptgipfel liegt vielleicht noch 100 Meter Wegstrecke vor uns, ich glaub ich musste noch 3 Mal stehen bleiben bis dorthin. Um 9 Uhr stehen wir aber trotz aller Unpässlichkeiten am Gipfel. Diesmal bin ich so erschöpft, dass erstmal sogar das Hochgefühl ausbleibt, das mich in solchen Momenten sonst immer überkommt. Wir sind gemeinsam mit den Argentinern am Gipfel und gratulieren uns gegenseitig.

Wir sind beide der Meinung, dass dies, aufgrund der ganzen Begleitumstände, unser zähster 5000er gewesen ist. Wir verbringen ca. eine halbe Stunde am Gipfel, und bewundern die Landschaft. Ein paar alte Bekannte sind zu sehen, Ishinca, Tocllaraju und auch der Huascaran, sowie unser nächstes Ziel, an das ich in diesem Augenblick noch gar nicht denken möchte.

Wir machen uns an den Abstieg, der dauert zum Glück nur ca. zweieinhalb Stunden - um ca. 11 Uhr 45 sind wir wieder bei Nestor und Manuel unserer Crew. Wir machen ein halbe Stunde Pause, packen dann unsere Sachen und steigen ab bis zur Laguna Llaca. Selbst dieser Abstieg ist für mich nochmals anstrengend, meine Oberschenkel fühlen sich an wie Butter.

Das Taxi wartet bereits und als alles verladen ist, geht's um ca. 15 Uhr ab nach Huaraz, wieder über die Huppelpiste. Um ca. 17 Uhr kommen wir dann wieder im San Sebastian an. Nach Duschen und Essen geht's ab ins Bett.



Der Tag danach ...

In der Nacht bekomme ich Durchfall und am nächsten Tag liegen wir beide bereits mit Fieber im Bett - wir haben uns bei dem schlecht abgekochten Wasser eine Kohle-Bakterien Vergiftung zugezogen. Die Zeit die wir eigentlich am Chopicalqui verbringen wollten, verbringen wir nun trotz Antibiotikum mit Fieber im Bett. Sieben Tage später war die Tour auf den Alpamayo geplant. Wir versuchten uns bis dort hin wieder so halbwegs aufzurappeln. Wie es uns dort ergangen ist, kannst du im nächsten Bericht nachlesen.

Informationen und Hinweise

alpamayoperu.com

Auch diese Mal organisierten wir unsere Touren wieder mit alpmayoperu.com. Die Organisation über Zeitplan, gewünschte Touren etc. kann man sehr gut schon von Europa aus machen. Eliseo antwortet immer prompt auf Anfragen. Bei unseren Treffen vor Ort und für die Touren waren immer alle Pünktlich und gut organisiert.

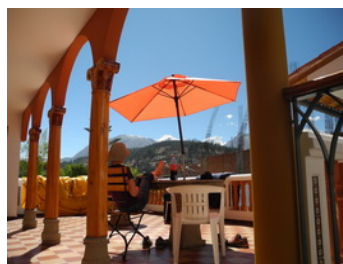
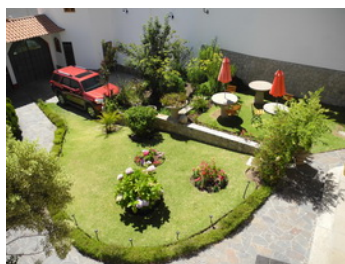
Der ausrutscher mit dem Wasser hat Ihnen sehr leid getan, das Geld für die nicht stattgefundene Chopicalqui besteigung haben wir bis auf einen kleinen Organisationsabschlag zurück bekommen. Ich denke dass sie darauß gelernt haben und in Zukunft sicher wieder mehr auf die hygiene achten! Ich denke das nächste mal würden wir wieder mit Ihnen organisieren. Vom Preis-Leistungsverhältnis ist alpmayoperu.com wirklich sehr gut, Angebote bei anderen Agenturen hätten um 1/4 mehr ausgemacht.

Kontakt Informationen

Web: <http://alpmayoperu.com>
Email: alpmayoperu@gmail.com
Telefon: +51 43 42 76 35

Hotel San Sebastian Huaraz

Auch das Hotel San Sebastian war, wie bei unserem letzten Besuch, wieder unser Stützpunkt in Huaraz. Diesmal waren wir speziell während unserer Krankheit sehr dankbar dafür nicht in irgendeiner Billigabsteige zu sein. Das Selio, der Chef des Hotels, gut Deutsch spricht war auch sehr praktisch. Insgesamt waren alle Angestellten sehr um uns bemüht. Kann also immer noch wärmstens empfohlen werden!



Kontakt Informationen

Web: <http://www.sansebastianhuaraz.com>
Email: andeway@terra.com.pe
Telefon: +51 43 426960

Essen in Huaraz

Das touristische Zentrum in Huaraz liegt Rund um den Plaza Periodista, dort haben sich Restaurants und Bergsteiger Agenturen niedergelassen. Die Restaurants dort sind sicher wesentlich teurer wie irgendwelche Einheimischen-Beisln, die sicher auch ihren Charme haben mögen, aber dafür sind die Chancen, vor allem für Gringos, gut, ohne Durchfall davon zu kommen. Außerdem ist es immer ganz lustig das Treiben dort zu beobachten. Unten ein paar weblinkns von den dortigen Lokalen, die wir größtenteils auch besucht haben.

Kontakt Informationen

Web: <https://es-es.facebook.com/elhornopizzeria>
Web: <http://www.restaurantencuentro.com>
Web: <https://es-la.facebook.com/TrivioRestoBarSierraAndina>

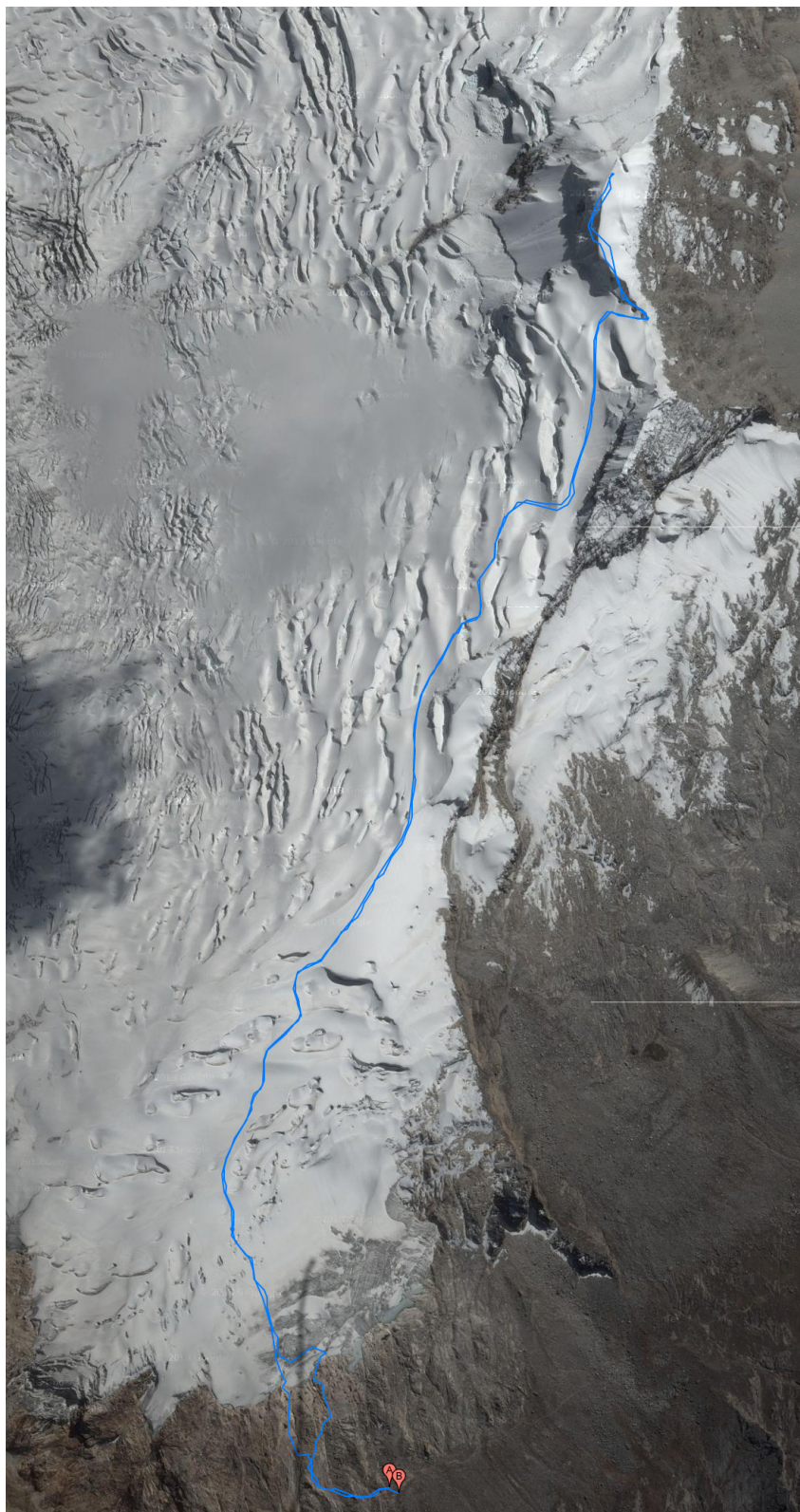
Hotel Manhattan Lima (nahe Flughafen)

Für die eine Nacht im Zuge der Hinreise haben wir wieder im 'Airport Hotel Manhattan' gewohnt, das ist recht schön und nur ein paar Minuten vom Flughafen entfernt. Es gibt ein Transport Service von und zum Flughafen, welches wir diesmal, da wir erst um 21 uhr Ortszeit landeten auch in anspruch genommen haben. War alles bestens. Zur Cruz del Sur Busstation brauchten wir am nächsten Tag um 7 Uhr früh (wenig verkehr) gute 30 Minuten.

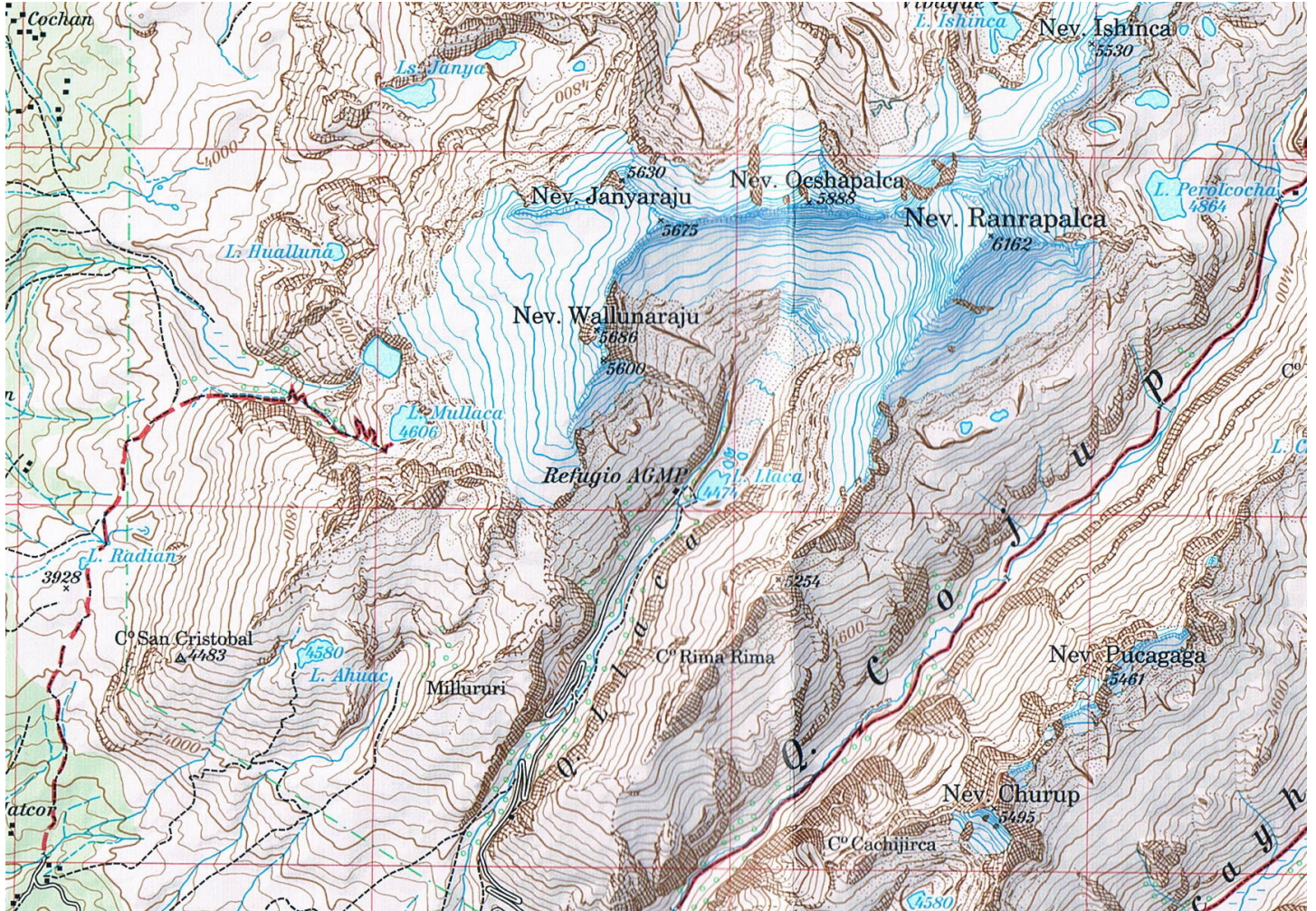
Kontakt Informationen

Web: <http://www.hmanhattan.com>
Email: hotel@hmanhattan.com
Telefon: +51 1 464 5811 4645820

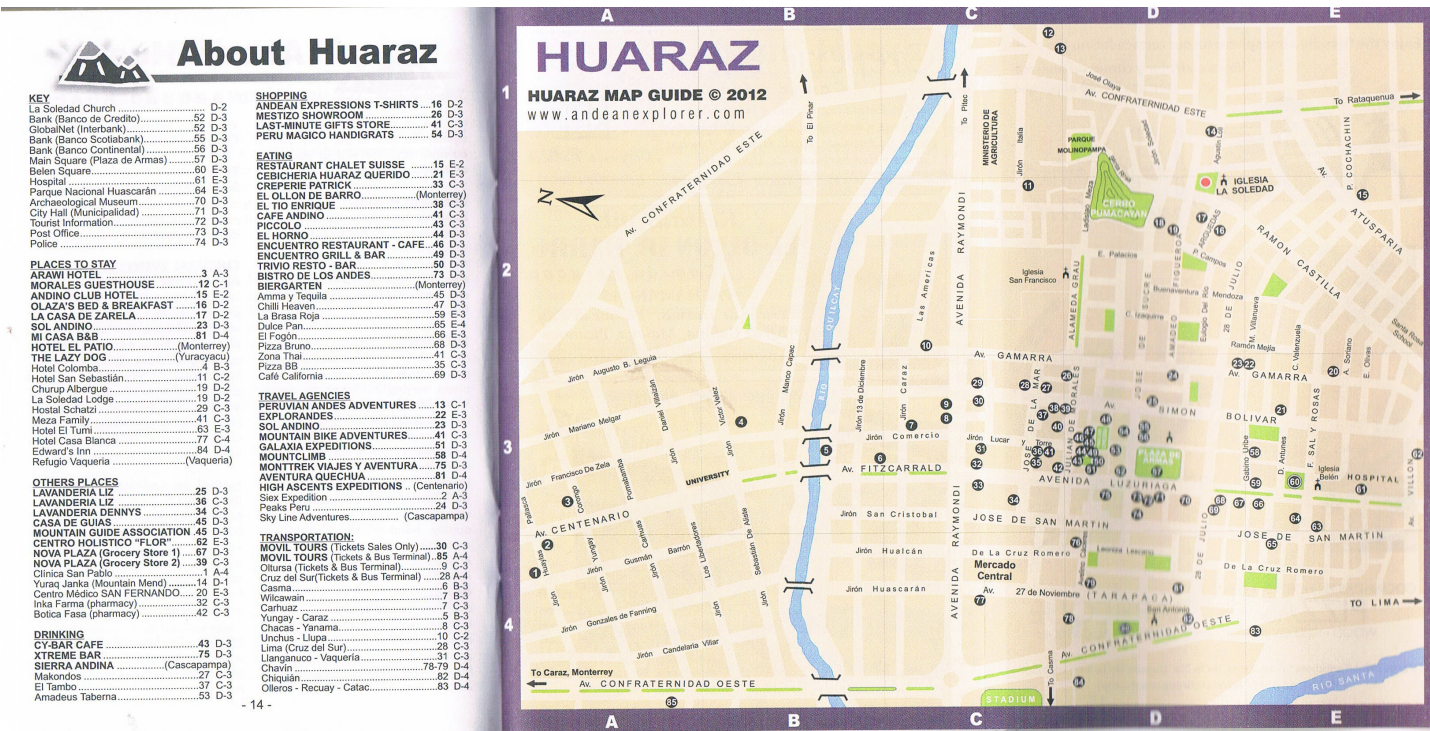
Karte/Topo: Google Earth Screenshot Normalroute Vallunaraju 2014



Karte/Topo: Karte Vallunaraju (ausgedruckt auf A4 entspricht Maßstab 1:25000)



Karte/Topo: Stadtplan Huaraz mit den wichtigsten touristischen Zielen



Weiterführende Links

- Web: <http://strassnig.at/bergsport/hoeHENbergsteigen/bergsteigen-in-peru-uru...>
Urus, Ishinca und Tocllaraju - Tourenberichte über unsere Touren im Ishincatal, Urus, Ishinca, Tocllaraju
- Web: <http://strassnig.at/bergsport/hoeHENbergsteigen/bergsteigen-in-peru-hua...>
Urus, Ishinca und Tocllaraju - Tourenbericht die Tour auf den Huascaran